

Neue Richtlinien für die Kreditvergabe unter „Basel II“

Was ist „Basel II“

„Basel II“ ist eine vollumfängliche Überarbeitung der Vereinbarung über Eigenkapitalanforderungen von 1988 („Basel I“) des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht.

Die neuen Richtlinien bestimmen unter anderem die Höhe der Eigenmittel, mit welchen die Banken ihre Kredite absichern müssen.

Die neue Eigenkapitalvereinbarung nimmt Rücksicht auf die veränderten Risiken im Kreditsektor und an den Finanzmärkten. Die Unterlegung der Kredite mit Eigenkapital erfolgt nicht mehr wie bisher generell zu 8%, sondern wird in Abhängigkeit zum jeweiligen Risiko individuell festgelegt. Das neue Regelwerk soll die Sicherheit und Solidität des wirtschaftlich zentralen Bankensektors weiterhin gewährleisten.

Die Abkehr von der pauschalen zur individuellen Bewertung des Kreditrisikos führt dazu, dass die Kreditkosten nach Massgabe der Risikolage des einzelnen Kreditnehmers festgelegt werden. Während gute Kreditnehmer also von tieferen Kreditzinssätzen profitieren werden, haben Kreditnehmer mit einer schlechten Bonität höhere Zinssätze zu erwarten.

Nach Ablauf der Vernehmlassungsfrist zum dritten Konsultationspapier im Juli 2003 erwarten wir die Veröffentlichung der Endfassung von „Basel II“ im 4. Quartal des laufenden Jahres. Mit einer Übergangsfrist von 3 Jahren werden die Bestimmungen dann auf Anfang 2007 in Kraft treten.

Rating

Um die Bonität der einzelnen Kreditnehmer zu prüfen, benützen die Banken teilweise bereits heute Ratingsysteme, welche mehr denn je zu einem Wettbewerbsfaktor werden, denn Banken ohne ausgeklügelte Ratingsysteme und risikoangepasste Zinsen laufen Gefahr, zu einem Auffangbecken für schlechte Kreditkunden zu werden.

Ein umfassendes Unternehmens-Rating enthält eine vertiefte Analyse der Erfolgs- und Risikofaktoren und beurteilt neben den eigentlichen Unternehmensbereichen auch das Umfeld, in dem sich die Gesellschaft behaupten muss.

Als quantitative oder finanzielle Faktoren werden insbesondere beurteilt:

Betriebsgewinn

Umsatz

Cash flow

Eigenkapitalrendite

Liquiditätsgrade

Eigenkapitalquote

Anlagedeckungsgrade

Kurzfristige Verbindlichkeiten

Verschuldungsfaktor / debt capacity

Budgets

- Finanzpläne

Aber auch qualitative Faktoren werden in eine Beurteilung miteinbezogen, so zum Beispiel:

Unternehmen

- Branche

Analyse der Marktsituation

Unternehmensstrategie

Organisation Rechnungswesen

Treuhänder, Revisionsstelle

Vergleich zu Mitbewerbern

Unternehmensführung

Fähigkeiten

Leistungsausweis

Führung

Abhängigkeiten

Nachfolgeregelung

Produkt / Dienstleistung

Produkte- / Dienstleistungsportfolio

Umsatzstruktur

Zukunftsperspektiven

Forschung & Entwicklung

Patente, Lizenzen

Vertragssituationen

Marktentwicklung

Kundenstruktur / -situation

Politik, Gesetzgebung

Wettbewerbsintensität

Technologie, Produktivität

Marktanteil

Marktpotential / -volumen

Die qualitativen Faktoren fließen mit ca. 40 – 50% ins Rating ein und sind im Gegensatz zu den finanziellen Faktoren nicht genau messbar. Sie gewinnen aber bei der Beurteilung der Kreditwürdigkeit der Unternehmen derzeit spürbar an Bedeutung, da sie gut geeignet sind, Zukunftserwartungen abzuschätzen.

Die Rolle der Banken

Nach wie vor werden die Banken bei der Finanzierung von Unternehmen die weitaus wichtigste Rolle spielen. Alternative Varianten (Venture-Capital-Firmen, Bürgschafts-Organisationen, private Investorengruppen etc.) haben sich nicht durchgesetzt.

Viele Unternehmer fühlten sich, insbesondere während der Immobilienkrise Mitte der 90er Jahre, von den Banken jäh im Stich gelassen. Straffe Bewertungsmethoden und überraschende Praxisänderungen bei der Akzeptanz von Sicherheiten führten zu einer Überreaktion der Kreditinstitute. Zudem vereinfachten die gezielten Betreuerwechsel die unangenehmen Diskussionen mit den angestammten Kunden in keiner Weise und KMU-Vertreter protestierten heftig gegen diese neue Politik.

Inzwischen hat sich die Situation etwas entspannt, und künftig wollen die Banken gegenüber den KMU die Ratings offen legen und kommentieren. Dass es insbesondere bei den kleinen und mittleren Unternehmen auch häufig an Transparenz und Kommunikation den Banken gegenüber mangelt, wird von Unternehmern kaum bestritten.

Unabdingbare Grundlage für eine erfolgreiche Geschäftsbeziehung ist eine gegenseitig offene und transparente Informationspolitik, und ein guter persönlicher Kontakt zwischen Kreditnehmer und Bankvertreter ist weiterhin wünschenswert.

Interessante Resultate

Die KPMG Schweiz hat in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für gewerbliche Wirtschaft an der Universität St. Gallen eine Lageanalyse bei mittelgrossen Unternehmen im Licht der neuen „Basel II“ Vereinbarung durchgeführt.

Hier in kurzer Form die gewonnenen Erkenntnisse:

Es besteht eine Informationsasymmetrie zwischen Unternehmen und Banken

*Nur rund der Hälfte der Entscheidungsträger ist bekannt, dass ihre Banken die Kredite auf Basis eines Ratings gewähren
Die Entscheidungsträger schätzen die Bonität ihrer Unternehmen im Vergleich zum betreffenden Rating ihrer Bank höher ein*

Qualitative Faktoren haben einen wichtigen Einfluss auf das Rating

Es gibt im Rating keinen „Malus“ aufgrund der Branchenzugehörigkeit

Während das Rating aus Sicht der Unternehmen vor allem Zusatzaufwand auslöst, sehen Banken darin eine Chance für alle Beteiligten

*Obwohl das Rating auf einem definierten Prozess und klaren Richtlinien beruht, ist dessen Ergebnis nicht unumstösslich
Für das persönliche Vertrauensverhältnis zwischen Kunde und Kundenberater der Bank kommt der offenen Kommunikation grosse Bedeutung zu*

Schlussbetrachtung

Obwohl der „Basel II“ - Accord voraussichtlich erst ab 2007 in Kraft treten wird, haben verschiedene Banken bereits ein Rating-System etabliert und gestalten die Kreditkonditionen zunehmend risikoabhängig.

Nur Unternehmer, welche in der Lage sind, dem Kreditgeber die Bonität ihrer Firma in der geforderten Form zu präsentieren, können sichere Finanzierungen und günstige Konditionen erwarten.

Unternehmen, die auf Fremdfinanzierungen angewiesen sind, sollten die verbleibende Zeit gemeinsam mit ihrem Treuhänder aktiv nutzen, sich über die aktuelle Situation, die Leistungsfähigkeit und die Zukunftsperspektiven ihrer Unternehmung ein klares Bild zu machen. Die rechtzeitige Auseinandersetzung mit diesen wichtigen Fragen erleichtert nicht nur die Fremdfinanzierung, sondern stellt für die Unternehmensleitung eine wertvolle Chance dar, Risiken frühzeitig zu erkennen.

Ein gutes Rating ist nicht abhängig von der Unternehmensgrösse!

Dienstleistungen

Finanz- und Rechnungswesen

Salärabwicklung und -administration

Stiftungsverwaltung

Sammelstiftung für berufliche Vorsorge

Unternehmensberatung

Steuerberatung

Ehegüter- und Erbrecht

Revision